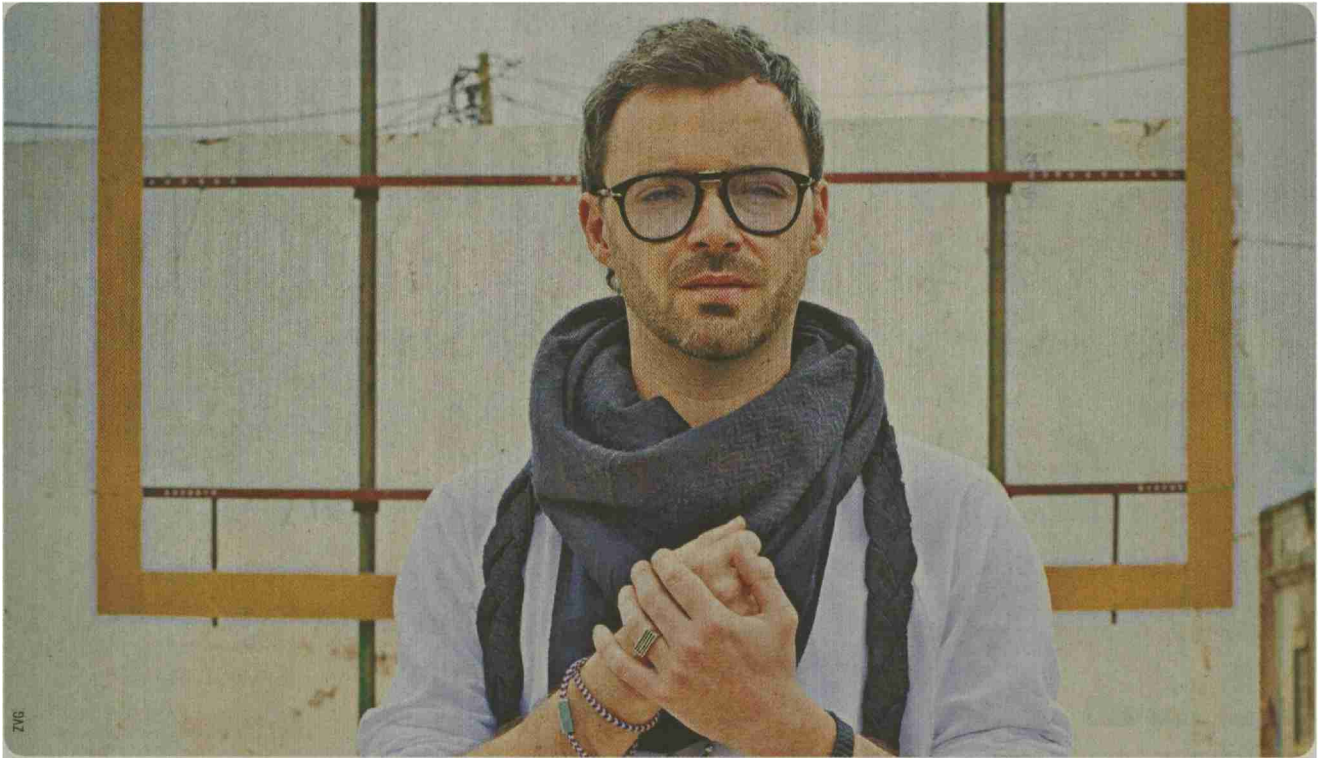




Redaktion Berner Kulturagenda
3084 Bern
031/ 310 15 00
www.kulturagenda.be

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 153'589
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 890.12
Abo-Nr.: 1005244
Seite: 29
Fläche: 56'611 mm²



Greis setzte vor 10 Jahren die Messlatte hoch, danach suchte er lange nach dem entspannten Arbeiten. Auf seinem neuen Album ist er seinem Ziel näher gekommen.

Die neue Lockerheit des Klassenprimus

Greis tauft im Dachstock sein viertes Album «Me Love». Der Berner Rapper scheut darauf weder die Popmusik noch die Hilfe der jüngeren Kollegen. Und schon gar nicht die neue Leichtigkeit.

Michael Feller

«Me Love» spielt feine Popmusik. Ungewöhnlich entspannt rappt Grégoire Vuilleumier alias Greis darauf. Im Langzeitvergleich mit dem ersten Album «Eis», das politisch, ausgetüftelt und auch etwas verbissen daherkam, wirkt das vierte Album «Me Love» wie eine Rückenmassage.

Was ist passiert? Beginnen wir von vorn. 20 Jahre alt ist der Mundart-Rapper kürzlich geworden. 1992 nahm der Basler Rapper Black Tiger als Erster einen Song auf Schweizerdeutsch auf. Bald zogen die Zürcher nach, und auch in Bern

formierte sich eine Szene. Die Aufnahmen aus den 90er-Jahren wirken heute geradezu rührend, weil die Sprechsänger damals eher unbeholfen über die Rhythmen holperten. Das Niveau des Raps steigerte sich. Eine regelrechte Zäsur war es, als ein bilinguier Berner, der sich «Greis» nannte, sein erstes Album «Eis» veröffentlichte.

Dieser ehrgeizige junge Greis hatte die Messlatte hoch angesetzt. Nicht nur, weil er technisch besser war als die anderen, sondern weil er gute Geschichten erzählte, politisch etwas zu sagen hatte und sofort sein Publikum fand.

«Global» wurde zu einer Hymne der Anti-WEF-Bewegung und dröhnte an Demonstrationen aus den Boxen.

Es gibt ein Leben nach dem Rap

Danach galt es, den Erfolg zu toppen. Es folgten «2» und «3», auf denen die Fortschritte des Rappers zu beobachten waren, die aber nicht mehr zu Meilensteinen wurden wie der Erstling.

Als Greis das vierte Album in Angriff nahm, ging gar nichts mehr. Die grosse Erwartung an sich selber blockierte ihn. «Ich wollte allen gefallen», sagt er, der sich selbst als «grundsätzlich unsicheren Menschen» bezeichnet. Um den



Redaktion Berner Kulturagenda
3084 Bern
031/ 310 15 00
www.kulturagenda.be

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 153'589
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 890.12
Abo-Nr.: 1005244
Seite: 29
Fläche: 56'611 mm²

Knoten zu lösen, musste er sich eingestehen, dass es ein Leben nach dem Rap gibt. «Ich habe mich viel zu sehr mit meiner Rolle als Musiker identifiziert.» Jetzt sei er nicht mehr so fixiert. Mit dem Rap aufzuhören, wurde plötzlich zur Option, und erst mit dieser Einsicht gewann er jene Lockerheit, die er schon so lange gesucht hatte.

Greis tönt auf «Me Love» so poppig wie nie zuvor. Claud, sein Produzent des Vertrauens, hat ihm einen Musikteppich ausgebreitet, der zum neuen Greis passt: Statt nur cool sein zu wollen, lassen die 16 Songs auch emotionale Süsse zu. Textlich wie musikalisch herausra-

gend ist «Lazerman», der von einem Superhelden handelt und eine Subtilität beinhaltet, die Greis bei Musikern wie Kuno Lauener oder Baze immer bewundert habe. In «I weiss i bi guet» hat er seine Selbstzweifel umgekehrt und einfach mal das Gegenteil behauptet. Greis bezieht aber nach wie vor auch Stellung. Etwa in «Mini Bitch».

«Du must lächeln beim Aufnehmen!»

In der Plattentaufe im Dachstock tritt der Solothurner Manillio im Vorprogramm auf. (Für diejenigen, die Hip-Hop auch mit dem Herzen hören: Sein «Stärke» ist grossartig.) Greis, gewohnt bescheiden bis zum Understatement, sagt, er

habe viel gelernt von dem 10 Jahre jüngeren Rapper. «Manillio hat die Leichtigkeit erfunden.» Dem vielbeschäftigten Talent dürfte das schmeicheln, hat er doch aus Bewunderung für Greis zu rappen begonnen. Seinem einstigen Vorbild hat er geraten: «Du must lächeln beim Aufnehmen!» Greis hat den Tipp fürs neue Album befolgt – und tönt nun tatsächlich relaxter als je zuvor.

**Dachstock in der Reitschule, Bern
Sa., 28.4., 21.30 Uhr. www.dachstock.ch
Verlosung: 2 x 2 Tickets
tickets@kulturagenda.be**